

# Anhänger macht das Motorrad reisefertig

## Westerwälder baut Maßgeschneidertes für Roller, Trikes, Gespanne und Cruiser – Auch Oldtimer können eine Extra-Ladefläche bekommen

Neues aus der HWK

### Energie im Haushalt sparen

**Aktionstag:** Wie in den eigenen vier Wänden mit einfachen Mitteln Energie gespart werden kann, verrät der kostenlose Aktionstag „Energiesparendes Bauen und Wohnen“ am 10. Oktober von 9 bis 14 Uhr im Zentrum für Umwelt und Arbeitssicherheit der HWK Koblenz, August-Horch-Strasse 6-8. Im Rahmen der Offensive „Unser Ener macht mit“ des Umweltministeriums erhalten Besucher viele nützliche Ratschläge von Energieexperten. Zwischen 10 und 13 Uhr gibt's stündlich Vorträge zur Energieeffizienz im Haushalt mit Gewinnspielen. Weitere Infos unter 0261/398 653.

### Förderprogramme finden

**Beratung:** Zahlreiche EU-Förderprogramme unterstützen mittelständische Betriebe dabei, innovative Vorhaben umzusetzen. Um aus dem „Förderdschungel“ das am besten geeignete Programm herauszusuchen, sind Experten wie die der Außenwirtschaftsberatung der HWK Koblenz gefragt. Sie unterstützen Handwerksbetriebe auch bei der Projektplanung und dem Beantragen der Mittel. Weitere Infos unter 0261/398 241.

### Galerie Handwerk lädt ein

**Ausstellung:** Werke der Künstler David Hardy (dit „Le Suisse Marocain“) aus Koblenz und Uwe Lindau aus Karlsruhe sind vom 12. Oktober bis zum 8. November in der Galerie Handwerk der HWK Koblenz, Rizzastraße 24-26, zu sehen. Unter dem Titel „Le Retour d'Épiphantos“ (griechischer Gott des Feuers und der Schmiede) setzen sie die Sagen der Menschheit und die Mythen des Alltags in Szene. Eröffnet wird die Schau am Sonntag, 11. Oktober, um 11 Uhr. Danach ist sie täglich von 12 bis 17 Uhr zu sehen. Infos: 0261/398 277.

### Tragwerke richtig angehen

**Metallbau-Norm:** Die europäische Norm DIN EN 1090 soll die Ausführung von Stahl- und Aluminiumtragwerken bald neu regeln. Was sich dadurch wie verändern wird, klärt ein kostenloser HWK-Aktionstag am 10. Oktober von 8 bis 13 Uhr im City-Büro der HWK Koblenz, Friedrich-Ebert-Ring 31. Die Experten schildern unter anderem die nötigen Schweiß-Qualifikationen, zwei Vorträge um 9 und 9.30 Uhr geben einen umfassenden Einblick. Infos und Anmeldung: 0261/398 521.

■ Nähere Informationen im Internet: www.hwk-koblenz.de

Innovation made in Westerwald: Der Sessenbacher Andreas Schmidt baut pfiffige Anhänger, die an Motorräder oder Roller angebracht werden können – sie bieten Laderaum fürs Gepäck, den Hund, eine Werbtafel oder den Wasserkasten.

SESSENBACH. Urlaub mit dem Motorrad: Für viele „Easy Rider“ ein Traum – wäre da nur nicht das lästige Gepäckproblem. Doch wer keine Lust auf schwere Seitentaschen, Topcases oder einen sperrigen Rucksack hat, der kann sich jetzt in Sessenbach (Westerwaldkreis) einen maßgeschneiderten Einradanhänger an sein Motorrad bauen lassen, in einem Guss mit der Maschine.

Die Idee dazu hatte Andreas Schmidt 2005, als er und seine Frau Bettina mit den beiden Harley's Ferien machen wollten. Der Sessenbacher, der im Hauptberuf eine Fahrschule betreibt, ist gelernter Werkzeugmachermeister. Seit seiner Jugend sammelt und baut er alles um, was einen Motor und Räder hat. Kurzerhand erfindet er einen passgenauen Anhänger, den er an seine Maschine anbaute.

Seit dem Frühjahr sind die mehr als zweijährigen Kämpfe mit dem TÜV und anderen Ämtern ausgetandelt, und nun baut er im Keller seines Hauses Motorräder und Roller nach den Wünschen ihrer Besitzer um. Bisher hat er unter dem Firmennamen „Moppedhänger“ 16 Maschinen mit Rahmen, Kuppelung und Anhängern ausgerüstet, fünf weitere Aufträge müssen noch abgearbeitet werden.

Das Besondere ist der Schmidt'sche Einradanhänger, den er in unzähligen Abendstunden und an den Wochenenden entwickelt hat. Er hat eine andere Fahrdynamik als die bekannteren Zweiradanhänger, Roller und Motorräder werden quasi um ein Rad verlängert. „Man kann so die Flehkraft ausnutzen. Legt sich der Fahrer mit der Maschine in die Kurve, macht der Hänger exakt die gleiche Bewegung mit“, erklärt Andreas Schmidt. Ein Zweiradanhänger neigt sich dagegen zum Kurvenäußeren hin. „Da muss man schon sehr geübt sein, um sicher zu fahren“, sagt Schmidt.

Der Einrad-Moppedhänger ist zudem platzsparender zu



**Oben:** Harley Davidson Fatboy, Baujahr 1990 – die geschlossene Box am Anhänger aus glasfaserverstärktem Kunststoff hat die gleiche Form wie der Tank. Die Lackierung von Box und Kotflügel ist dem Motorrad angepasst, außerdem wurde das „Pinstriping“, also die schwarze und gelbe Linierung, genauso fortgeführt. **Unten:** Heinkel Roller 103 A, Baujahr 1961, der Original-Anhänger wurde TÜV-gerecht umgebaut.

verstauen – und in der Wartung kostengünstiger, da er eben nur eine Felge, einen Reifen, ein Rücklicht hat. Auch bei dem einradrigen Modell muss der Fahrer allerdings auf die ungewohnte Länge des Gespanns achten. Zudem sind Autofahrer nicht an den Anblick eines Motorrads mit Hänger gewöhnt. Die Schmidts raten deshalb zu einer Markierung des Fahrzeugs mit Extra-Beleuchtung oder Fähnchen.

### Vorbilder aus den 50ern

Ganz neu ist das Thema nicht: „In den 50er- und 60er-Jahren gab es schon Einradanhänger – doch die Räder waren viel zu klein, sodass es waren Reifenplatzer wegen der zu hohen Umfangsgeschwindigkeit gab“, berichtet Andreas Schmidt. Zudem entspricht die Anbindung der damaligen Anhänger nicht mehr den heutigen Sicherheitsstandards. Schmidt betont deshalb: „Damit kommt keiner mehr über den TÜV – zu Recht.“ Restaurierungen

und Umbauten von alten Anhängern – etwa PAV oder Campi – sowie der zugehörigen Motorräder runden deshalb das Angebot der Sessenbacher ab.

Bisher betreibt Andreas Schmidt, der sich als fahrzeugverrückt bezeichnet, das Geschäft mit den Moppedhängern mit seiner Frau Bettina, die sich um Marketing und Logistik kümmert. Sollte

eine Flut von Anfragen kommen, wollen sie Mitarbeiter einstellen. „Ich kenne genügend Handwerker, die nur darauf warten mit einzusteigen.“ Denn ganz auf seine Fahrschule will der 47-jährige Daniel Düsentrieb nicht verzichten. „Ich mag einfach den Kontakt zu meinen Schülern“, sagt er.

Zu den Kunden der Schmidts zählen Cruiser oder



Nur fürs Bild macht es sich Bettina Schmidt auf einem der „Moppedhänger“ bequem, die ihr Mann Andreas entwickelt und gebaut hat. Das Sessenbacher Paar ist davon überzeugt, auf dem richtigen Weg zu sein: „Wir haben eine Marktlücke gefunden und auch geschlossen.“ Foto: Camilla Härtewig

Oldtimer-Freunde, die ihr Schätzchen hegen und pflegen. „Einer unserer Kunden meint, dass seine Honda wegen der schönen Rundungen weiblich ist. Deswegen trägt sie – wie jede schöne Frau – Schmuck. Er hat ihr tatsächlich eine Perlenkette um den Lenker gelegt“, erzählt Schmidt. Noch ungewöhnlicher ist der Wunsch eines anderen Kunden: Sein „Mop-

pedhänger“ soll aus einem alten Barriquefass bestehen. „Damit will er bei seinen Kumpeln vom Motorradklub Eindruck schinden“, lacht Bettina Schmidt. Geradezu pragmatisch ist da der Wunsch eines Ehepaares. Sie sind begeisterte Gleitschirmflieger und Motorradfahrer. Um beide Hobbys kombinieren zu können, möchten sie Hänger haben.

### Steckbrief

#### Moppedhänger

**Spezialität:** Bau von einradrigen Anhängern, die an Motorräder oder Roller angebracht werden und somit eine Extra-Ladefläche bieten. **Sitz:** Sessenbach (Westerwaldkreis) **Gründung:** 2009 **Mitarbeiter:** 1 **Kammer:** HWK **Internetadresse:** [www.moppedhaenger.de](http://www.moppedhaenger.de)

### Hintergrund

#### Nur 60 Kilometer pro Stunde erlaubt

Ein Manko des Motorrads mit Anhängern wollen die Spezialisten Bettina und Andreas Schmidt nicht verschweigen: Es gilt als Gespann und darf deshalb nur 60 Kilometer pro Stunde fahren. „Diese Regelung gibt es nur in Deutschland. Aber unsere Lobby ist zu schwach, als dass die Geschwindigkeitsbegrenzung auf 80 oder 100 km/h erhöht werden würde“, sagen die Schmidts. Sie sind überzeugt: „Von technischer Seite her ist mit unseren Anhängern eine wesentlich höhere Geschwindigkeit möglich.“ Die neue Anhängervorrichtung ist allerdings so konstruiert, dass sie sich in Sekundenschnelle entfernen lässt. „Dann heißt es: Hänger im Keller, im Wohnwagen oder im Abstellraum des Hotels verstauen und mit der Maschine losdüsen.“

### Pizzadienst per Hänger?

Bettina Schmidt sieht aber noch andere Betätigungsfelder. „Mit einem umgebauten Roller könnte man einen kostengünstigen Pizzalieferer ausbauen, aber auch für Medikamentenschnelldienste von Apotheken wäre das ideal. Das ist günstiger, als ein Auto zu kaufen, zudem ist der Benzinverbrauch viel geringer.“ Dafür steht am Anfang die Investition: Die Umbauten beginnen bei einem Preis von etwa 1650 Euro – und je nach Sonderwunsch sind nach oben kaum Grenzen gesetzt. **Camilla Härtewig**

# Schulfest lockt 5000 Jugendliche

## Handwerk präsentiert seine Vielfalt – Informieren und ausprobieren

RHEINLAND-PFALZ. Mehr als 5000 Schülerinnen und Schüler aus dem nördlichen Rheinland-Pfalz lernten in Koblenz bunte berufliche Vielfalt kennen. „Offen für euch: Unsere Werkstätten!“, hatte die Handwerkskammer Koblenz zu ihrem 6. Schulfest für die Sekundarstufen I und II gesprochen. Die Mischung aus Information, eigenem Handeln und entdeckendem Lernen kam gut an: „Wir haben hier viel erlebt – viel mehr, als wir vorher dachten. Bei einigen Berufen wussten wir bisher gar nicht, was das alles machen“, zeigten sich beispielsweise Jennifer, Christian und Wolfgang aus Rheinböllen begeistert.

Rheinisches Zeichnen – an jeder Ecke konnten die Schüler fündig werden. HWK-Präsident Karl-Heinz Scherhag freute sich über die starke Resonanz, die Mainzer Bildungs-Staatssekretärin Vera Reiß über die einmalige Chance, an einem Ort in kompakter Form und mit den richtigen Rahmenbedingungen

die Berufswelt des Handwerks kennenzulernen. Die HWK Koblenz nutzt das Schulfest auch als Chance, im direkten Dialog mit den Jugendlichen zu erfahren, was sie besonders interessiert und welche Defizite es bei der Berufsinformation gibt. Infos zur Ausbildung im Handwerk: 0261/398 331, [aubira@hwk-koblenz.de](mailto:aubira@hwk-koblenz.de).



Handwerk selbst ausprobieren: Auch das konnten Jugendliche beim HWK-Schulfest – etwa in der Fliesenlegerwerkstatt.

# Meister von 1959 gesucht

RHEINLAND-PFALZ. Am 19. November ehrt die Handwerkskammer Koblenz alle Handwerksmeister, die im Jahr 1959 ihre Meisterprüfung abgelegt haben, mit dem Goldenen Meisterbrief. Die HWK Koblenz bittet alle Meister dieses Jahrgangs, sich

schnellstmöglich bei der HWK-Meisterakademie zu melden. Angesprochen sind auch alle, die den Aufruf lesen und Handwerksmeister kennen. Die vor 50 Jahren ihren Meisterbrief erhalten haben. Weitere Infos unter 0261/398 415.

# Betriebsgrößen neu festgelegt

RHEINLAND-PFALZ. Das Bundesfinanzministerium hat neue Grenzen für die Einstufung von Unternehmen als „Groß-, Mittel- oder Kleinbetrieb“ festgelegt. Sie gelten ab 1. Januar 2010 und bestimmen den Turnus der steuerlichen Betriebsprüfung sowie

die zuständige Finanzbehörde. Eine Größentabelle findet sich unter [www.bundesfinanzministerium.de](http://www.bundesfinanzministerium.de), BMF-Schreiben, Stichtwurf „Größenklassen“. Spezielle Fragen von Handwerksbetrieben beantwortet der Berater der HWK Koblenz: 0261/398 251.

# Minuszeichen bei Ausbildung im Handwerk

## Unsichere wirtschaftliche Lage und mangelndes Interesse der Jugendlichen belasten Lehrstellenmarkt

RHEINLAND-PFALZ. 7,4 Prozent weniger neu abgeschlossene Ausbildungsverträge als im Vorjahr gibt es derzeit im rheinland-pfälzischen Handwerk. Der Sprecher der Arbeitsgemeinschaft der Handwerkskammern Rheinland-Pfalz, Karl Josef Wirges, begründet dies zum einen mit der Unsicherheit über die wirtschaftliche Entwicklung. Eine große Rolle spielt aus seiner Sicht aber auch das mangelnde Interesse leistungstarker Jugendlicher an einer Ausbildung im Handwerk – dadurch könnten Ausbildungsplätze nicht besetzt werden.

Wirges rief beim „Handwerksabend“ in Mainz dazu auf, die duale Ausbildung im Handwerk stärker als „Premiummarke“ zu verkaufen. Er bezeichnete es als erschreckend, dass laut einer Umfrage er nur rund 17 Prozent der Befragten die gesamtwirtschaftliche Bedeutung des Handwerks als „sehr groß“ bewerteten. Vor allem Jugendliche mit höherer Schulbildung unterschätzten demnach das Handwerk. Angesichts der demografischen Entwicklung und des Fachkräftebedarfs hält Wirges es für „dringend geboten“, hier gegenzusteuern.

Alles Bemühen um Arbeits- und Ausbildungsplätze bleibt aus seiner Sicht allerdings wenig fruchtbar, wenn die finanzielle Basis der Unternehmen wackelt. Die Finanzierungsdarstellung sieht Wirges bei Finanzierung und Liquiditätssicherung. Die Kreditinstitute fordere er dazu auf, „Ausmaß“ zu bewahren. Zwar wollen die Kammern nicht von einer Kreditklemme sprechen. Für die Unternehmer wird es nach ihrer Beobachtung aber „immer schwerer“, an Geld zu kommen, weil mehr Sicherheiten verlangt werden.

Ministerpräsident Kurt Beck (SPD) würdigte das Handwerk als „Stabilisator in der Krise“. Umsatzentwicklung, Auftragsbestand und Investitionstätigkeit sind zwar leicht rückläufig, eine Umfrage der Kammern zeigt aber, dass die meisten Handwerker weiter optimistisch in die Zukunft blicken. Eine „große Zahl der Betriebe“ profitiert laut Beck auch von dem im Land vergebenen Mitteln aus dem Konjunkturpaket. Rund drei Viertel der insgesamt 2300 Projekte im Land werden nach seinen Angaben bereits umgesetzt.